

Ergänzungen zur *Rubus*-Flora von Rheinland-Pfalz

GÜNTER MATZKE-HAJEK

Kurzfassung

Es werden die Erstnachweise von sieben Brombeerarten (*Rubus* L., Subgenus *Rubus*, Rosaceae) für die Flora von Rheinland-Pfalz mitgeteilt: *R. erythrocomos* G. BRAUN, *R. ferocior* H. E. WEBER, *R. gratus* FOCKE, *R. ignoratiformis* H. E. WEBER, *R. infestus* WEIHE, *R. latiarcuatus* W.C. WATSON und *R. opacus* FOCKE. *Rubus limitis* MATZKE-HAJEK & GROßHEIM spec. nov. (sect. *Corylifolii*, ser. *Subradula*) wird ausführlich beschrieben und abgebildet. Sein Verbreitungsgebiet erstreckt sich von Rheinland-Pfalz durch Hessen bis ins nordwestliche Bayern.

Abstract

Supplements to the *Rubus*-flora of the Rhineland-Palatinate, Germany

Seven species of bramble (*Rubus* L., Rosaceae) have been recorded for the first time in the Rhineland-Palatinate: *R. erythrocomos* G. BRAUN, *R. ferocior* H.E. WEBER, *R. gratus* FOCKE, *R. ignoratiformis* H.E. WEBER, *R. infestus* WEIHE, *R. latiarcuatus* W.C. WATSON and *R. opacus* FOCKE. *Rubus limitis* MATZKE-HAJEK & GROßHEIM spec. nov. (sect. *Corylifolii*, ser. *Subradula*), occuring in the Rhineland-Palatinate, in Hesse and northwestern Bavaria, is described and illustrated.

Inhalt

1.	Einleitung	84
2.	Erstnachweise für Rheinland-Pfalz	84
2.1	<i>Rubus erythrocomos</i> G. BRAUN	84
2.2	<i>Rubus ferocior</i> H. E. WEBER	85
2.3	<i>Rubus gratus</i> FOCKE	85
2.4	<i>Rubus ignoratiformis</i> H.E. WEBER	86
2.5	<i>Rubus infestus</i> WEIHE	86
2.6	<i>Rubus latiarcuatus</i> W.C. WATSON	87
2.7	<i>Rubus opacus</i> FOCKE.	87
3.	<i>Rubus limitis</i> spec. nov.	87
4.	Schriftenverzeichnis	92

1. Einleitung

Mit der Neubearbeitung der Gattung *Rubus* L. im „Hegi“ (WEBER 1995) liegt jetzt erstmals eine umfassende und zuverlässige Darstellung der mitteleuropäischen Brombeeren vor. Sie erlaubt einen sehr guten Überblick auch über die in Rheinland-Pfalz vorkommenden Arten und ermöglicht – sofern Standardmaterial gesammelt wurde – die sichere Bestimmung der meisten Pflanzen.

Die planmäßige Durchforschung des Rheinischen Schiefergebirges schreitet unterdessen weiter fort und zeitigt noch immer bemerkenswerte Erstnachweise. Dies gilt auch für den Westerwald, dessen rheinland-pfälzische Anteile im Sommer 1995 vom Verfasser systematisch bearbeitet wurden. Nachdem die Kartierung der nördlich und südlich benachbarten Gebiete im Jahr 1994 abgeschlossen wurde, kann das rechtsrheinische Schiefergebirge hinsichtlich seiner *Rubus*-Flora jetzt als sehr gut erforscht gelten. Diese Studien tragen sowohl zu einer vertieften Kenntnis vieler Brombeer-Areale als auch zur taxonomischen Klärung bislang übersehener oder verwechselter Arten bei.

Im folgenden sollen die Erstnachweise von sieben *Rubus*-Arten für die Flora von Rheinland-Pfalz mitgeteilt werden. Es handelt sich ausnahmslos um Arten, deren Hauptverbreitungsgebiete nördlich unseres Raumes liegen, und die im rheinland-pfälzischen Westerwald teilweise ihre südlichsten bekannten Vorposten haben. Zusätzlich wird mit *Rubus limitis* eine neue Brombeerart der Sektion *Corylifolii* vorgestellt, deren (nord-)westliche Verbreitungsgrenze durch Rheinland-Pfalz verläuft.

Die Fundorte der Pflanzen werden mit der Nummer der topographischen Karte 1:25.000 und dem Viertelquadranten genannt. Außerdem sind Sammler, Datum, Nr. und Herbarium (Abkürzungen nach HOLMGREN et al. 1990) zitiert. Der Verfasser und sein Herbarium sind als M-H abgekürzt.

Für die Übersendung eines Herbarbelegs zur Revision bedanke ich mich herzlich bei Herrn Prof. Dr. P. Schönfelder, Regensburg. Hilfreiche Anmerkungen zum Manuskript machte Prof. Dr. Dr. H.E. Weber, Bramsche, dem ich gleichfalls herzlich danke.

2. Erstnachweise für Rheinland-Pfalz

2.1 *Rubus erythrocomos* G. BRAUN

Westlich Freudenberg, Kreuzung zwischen Mittel- und Obersolbach [5112.22], 25.7.1995, M-H 950725.12 (M-H).

Bei der Kartierung des Bergischen Landes (Nordrhein-Westfalen) registrierte der Verfasser 1994 eine dicht- und dunkeldrüsig, weißblühende *Rubus*-Sippe mit charakteristisch gestufter Blattserratur, für die zunächst kein Name zur Verfügung stand. Sie wurde vor allem im Oberbergischen Kreis mehrfach notiert und gesammelt. Bei der Revision der in MSTR vorhandenen Herbarbelege von Th. Braeucker, einem bergischen Botaniker und Verfasser einer lokalen *Rubus*-Studie (BRAEUCKER 1882), zeigte sich, daß die unbekannte Pflanze identisch mit *Rubus braunii* BRAEUCKER ist.

Die weiteren Nachforschungen über die von Th. Braeucker beschriebenen Sippen und über

Herbarpflanzen, die er an andere Botaniker weitergegeben hatte, führten wenig später zu der Erkenntnis, daß *R. braunii* nicht der älteste gültig publizierte Name für dieses Taxon war: Th. Braeucker hatte nämlich 1878 gesammelte Belege der Sippe an den Braunschweiger Apotheker Gottlieb Braun geschickt, und dieser hatte sie als *Rubus erythromos* G. BRAUN mit gedruckten Etiketten im Rahmen seines Exsikkatenwerkes „Herbarium Ruborum germanicorum“ verteilt. Offenbar war Braeucker über die Veröffentlichung nicht informiert gewesen, denn sonst wäre ihm die Identität mit seinem *R. braunii* sicher aufgefallen. Bis 1981 hielt die Sippe dann einen 100 Jahre andauernden Dornröschenschlaf. Sie wurde während dieses Zeitraumes zwar wiederholt gesammelt, aber konstant falsch bestimmt. Erst H.E. Weber (pers. Mitt.), der die Pflanze während seiner Untersuchungen über die westfälische *Rubus*-Flora an wenigen Stellen im angrenzenden Sauerland fand, identifizierte sie zutreffend. Wegen der relativ geringen Entfernung zum klassischen Fundort bei Bergeustadt stufte er sie aber vorläufig als lokalen Biotypus ein und ließ sie deshalb in den „Rubi Westfalici“ (WEBER 1986) unberücksichtigt. Die Zusammenstellung neuer und alter Nachweise, die sich auch bei der Revision der Sammlungen A. Schumacher (HBG) und G. Küenthal (B) ergaben, lieferte jetzt erstmals ein genaueres Bild von der Verbreitung der Art: Sie besitzt im Süderbergland ein regionales Areal mit einer Nordost-Südwest-Erstreckung von mindestens 70 km und kommt außerdem linksrheinisch am Eifelnordrand bei Rheinbach vor. Der Fund in Rheinland-Pfalz schließt unmittelbar an das nordrhein-westfälische Verbreitungsgebiet an. Die Pflanze gedeiht neben einem Fichtenbestand unweit einer wenig befahrenen Straße. Der Wuchsort ist durch gelegentliche Ablagerungen von Baumholz potentiell gefährdet.

2.2 *Rubus ferocior* H.E. WEBER

Westerwald: Bachenberg, am Weg 150 m südlich des Friedhofs, 290 m NN [5211.44], 1.2.1995, M-H 950801.1 (M-H).

Wenige und etwas kümmernde Exemplare – vermutlich zu einem Polykorm gehörig – stehen in einem ostexponierten Waldmantel, der einem Fichtenforst vorgelagert ist. In gleicher Standortssituation gedeihen benachbart weitere *Rubus*-Arten (*R. amiantinus*, *R. loehrii*, *R. melanoxydon*, *R. rudis*, *R. senticosus*, *R. sprengelii*, *R. vulgaris*) und Besenginster (*Cytisus scoparius*). Letzterer beschattet Schößlinge und Laub von *R. ferocior* und dürfte auch als Wurzelkonkurrent mit die Ursache für die eingeschränkte Vitalität der Pflanze sein. Die Verbreitungskarte in MATZKE-HAJEK (1996) gibt Auskunft über die Lagebeziehung zu den nächsten bekannten Vorkommen auf nordrhein-westfälischer Seite. Die Distanz beträgt etwa 15 km.

2.3 *Rubus gratus* FOCKE

Neben der Straße westlich Bahnhof Wildenburg [5012.42], 25.7.1995, M-H 950725.24 (M-H). – nordöstlich Kircheib, Waldweg nördlich der B8, Nähe „ND Ilex“ [5210.44], 30.7.1995, M-H 950730.2 (M-H). – 0,6 km nördlich Stockhausen [5310.13], 15.8.1995, M-H 950815.1 (M-H).

Bisher galt die Sieg als ungefähre Südgrenze des rechtsrheinischen Areals von *Rubus gratus*. Ein Einzelfund im Siebengebirge markierte den südlichsten bekannten Vorposten. Dieses Erkenntnis schien sich während der Kartierungen im Jahr 1994 zu bestätigen. Die Verbreitungskarte in MATZKE-HAJEK (1996, S. 111) dokumentiert die geringe Anzahl von Funden im Süden des Bergischen Landes. Immerhin deutete sich angesichts der Vorkommen der Art in den höheren Lagen des Oberbergischen Kreises bereits an, daß *R. gratus* im atlantischen Klimabereich nicht auf die Tieflagen beschränkt ist, so daß auch mit seinem Auftreten in Rheinland-Pfalz zu rechnen war. Während der Kartierung des südlich angrenzenden Raumes wurden dann insgesamt drei Bestände auf rheinland-pfälzischem Gebiet entdeckt, die nur wenige Kilometer von den nächsten nordrhein-westfälischen Wuchsorten entfernt liegen. Eines der neu aufgefundenen Vorkommen [5012.42] ist von zweifelhafter Spontaneität. *R. gratus* wächst hier auf dem schmalen Streifen zwischen einer Straße und der Verladerampe eines jetzt stillgelegten Bahn-Haltepunktes, der in der Vergangenheit überwiegend dem lokalen Umschlag von Gütern diente. Bei den anderen Funden gibt es keinerlei Anzeichen, die für menschliches Zutun bei der Verbreitung, etwa durch Verschleppung mit Erde sprechen würden, so daß dort von natürlichen Vorkommen ausgegangen werden kann.

2.4 *Rubus ignoratiformis* H.E. WEBER

Mittelsieg-Bergland: Waldrand westlich Pracht, Zufahrt zum Sportplatz Wickhausen [5211.42], 30.7.1995, M-H 950730.7 (M-H).

Bei dieser Sippe handelt es sich um eine erst seit etwa 10 Jahren taxonomisch geklärte Regionalart mit Verbreitungsschwerpunkt im nordrhein-westfälischen Süderbergland. Die nächstgelegenen Funde finden sich im Raum Freudenberg [5012.24 und 5013.34] (vgl. WEBER 1986). Die zur Serie *Glandulosi* gehörende Art ist praktisch nur im Gefüge von Wäldern – auch in Nadelforsten – anzutreffen, und behauptet sich dort als niedrigwüchsige, aber lichtbedürftige Pflanze vor allem neben breiteren Waldwegen sowie auf Schlagflächen, so auch am oben genannten Fundort: hier wächst sie an einem überwiegend Ost-exponierten Waldrand und dringt entlang eines Forstweges etwa 20 m in den lichten Hochwald vor.

2.5 *Rubus infestus* WEIHE

Westerwald: 0,5 km nordwestlich Alpenrod, Nähe P. 438.8 [5313.31], 21.9.1995, M-H 950921.10 (M-H).

Von dieser aus Rheinland-Pfalz bislang nicht bekannten Art der Serie *Anisacanthi* wurde ein einzelner kräftiger Strauch neben einem alten Forstweg gefunden. Das Vorkommen ist dort nicht akut bedroht, könnte aber, beispielsweise im Fall von Wegebaumaßnahmen oder Rückearbeiten unbeabsichtigt ausgelöscht werden. *R. infestus* ist eine Art mit disjunktem westeuropäischen Areal (vgl. WEBER 1995). Die nächsten bekannten Bestände sind aus dem östlichen Sauerland, Nord-Hessen und dem Bergischen Land (MATZKE-HAJEK 1996) bekannt. Das entdeckte Vorkommen im Hohen Westerwald kann entsprechend der Hauptzugrichtung herbstlich wandernder Singvögel als südwestlicher Vorposten des südwestfälisch-hessischen Teilareals gedeutet werden (ornithochore Verbreitung).

2.6 *Rubus latiarcuratus* W.C. WATSON

Diese Art wurde bereits früher in Rheinland-Pfalz gesammelt (Gerndorfer Höhe zw. Friesenhagen und Freudenberg, 24.8.1971, leg. Weber) und richtig bestimmt, aber der Fundort wurde irrtümlich dem unmittelbar angrenzenden nordrhein-westfälischen „Bergischen Land“ zugeordnet (WEBER 1986). Im Verlauf der aktuellen Rheinland-Pfalz-Kartierung wurde die Art jetzt in mindestens 8 Grundfeldern (MTB-Viertelquadranten) nördlich der Sieg beobachtet und gesammelt. Sie ist im „Wildenburger Land“, wie dieser nördlichste Zipfel von Rheinland-Pfalz genannt wird, nicht selten. Ihre Wuchsplätze sind besonnte Waldränder und Wegböschungen.

Belege: 0,6 km nordöstl. Gerndorfer Höhe [5013.33], 25.7.1995, leg. M-H 950725.10 (M-H). – Waldrand südwestlich Obersolbach [5112.22], 25.7.1995, leg. M-H 950725.11 (M-H).

2.7 *Rubus opacus* FOCKE

Südrand des Wäldchens zwischen Oberplag und Etscheid, nicht weit von der Straße [5310.32], 15.8.1995, leg. M-H 950815.9 (M-H).

Den hier genannten Fund aus dem Westerwald als Erstnachweis für Rheinland-Pfalz zu bezeichnen, setzt die Berichtigung einer früheren Angabe voraus: WEBER (1986, S. 97) nannte die Art unter anderem als „vereinzelt in der Pfalz“ vorkommend und führte zwei Belege auf (loc. cit., S. 98), deren Zuordnung er später als „nicht ganz eindeutig“ einschränkte (WEBER 1995, S. 360). Diese beiden Herbarexemplare wurden aktuell überprüft. Sie gehören, wie die gemeinsame Revision ergab, beide nicht zu *R. opacus*. Das Exemplar von Haßloch (Haßloch, Westteil des Ordenswaldes [6615.1], 11.7.1975, leg. Weber [Herb. Weber]) repräsentiert einen etwas untypischen *R. plicatus*, das von Pirmasens (bei der Schellermühle, Pfalz [6811.1], 29.8.1973, leg. Schönfelder 73-695 [Herb. Schönfelder]) einen unbekannten, vielleicht lokalen Biotypus der Serie *Rubus* („Suberecti“), der von *R. opacus* beispielsweise durch kahle Antheren und sehr dünne Stacheln abweicht. Zur weiteren Verbreitung im Rheinland vgl. MATZKE-HAJEK (1993, 1996).

3. *Rubus limitis* MATZKE-HAJEK & GROSSHEIM spec. nov. (Abb. 1)

Turio obtuse angulatus faciebus planis vel convexis, 3,5-6,5 mm diametro, glabratus (0-6 pilis ad cm lateris) glandulis stipitatis 0,3-1 mm longis partim defractis 10-20 ad cm lateris obsitus, pro 5 cm 7-15(-20) aculeis (sub)aequalibus gracilibus (sub)rectis 3-6 mm longis aculeolisque paucis munitus.

Folia pro maxima parte 3-nata foliolis lateralibus lobatis 2-5 mm petiolulatis, supra pilis (0-)-3-10 pro cm², subtus molliter pilosa, nonnulli insuper pilis stellulatis canoviridio subtomentosa. Folium terminale 25-35% petiolulatum, e basi subcordata late (ob)ovatum, 4-12 mm longe attenuatum. Serratura 1,5-2,5 mm alta, dentibus subaequalis, interdum dentibus principalibus paulo longioribus rectis. Petiolus cum 7-14 aculeis gracilibus 2-3 mm longis et glandulis stipitatis instructus. Stipulae (anguste) lanceolatae.

Inflorescentia subcorymbosa vel conica, 2-4 cm infra apicem efoliosa, superne cum 1-2 foliis simplicibus vel lobatis, inferne foliis 3-natis foliolis terminalibus late ellipticis vel rotundatis ornata. Rhachis pauca pilosa glandulis stipitatis (0,5-1 mm longis) densis obsita, pro 5 cm 5-12 aculeis subaequalibus leviter reclinatis rectis vel paulo curvatis, 3-5 mm longis praeterea aculeolis sparsis setisque munita. Pedicelli 6-20 mm longi, glandulis stipitatis multis et 3-10 aculeolis (sub)rectis (1,5-3 mm longis) instructi. Sepala canotomentosa pilisque longis glandulisque stipitatis (0,2-0,5 mm longis) aculeolis nullis vel sparsis obsita, primum laxe reflexa in fructu erecta. Petala alba vel dilute rosea, late elliptica, 10-13 mm longa. Stamina stylos virescentes basi interdum paulo rubros aequilonga. Antherae glabrae. Ovaria glabra. Receptaculum pilosum.

Nominatus ab limite, munimento romano secundum fines Germaniae superioris. *Rubus* ex sect. *Corylifolii* ser. *Subradula*. Crescit in Germania occidentali.

Typus

Rheinland-Pfalz, Limburger Becken, Hohlweg am Kirchberg westlich Niederneisen [5614.32], 29.7.1994, Matzke-Hajek 940729.3. Holotypus: MJG; Isotypi: FR, M, herb. auct.

Beschreibung

Schößling stumpfkantig mit flachen oder gewölbten Seiten, 3,5-6,5 mm dick, anfangs ungleichmäßig matt braunrot überlaufen, später dunkel-weinrot, bis 6 feine Härchen pro cm Seite, oft streckenweise verkahlend, pro cm Seite mit 10-20 feinen 0,3-1 mm langen Stieldrüsen oder deren Stümpfen. Stacheln 7-15 (-20) pro 5 cm, fast gleich, unmittelbar über dem breiten, entlanglaufenden Grund in eine schlanke Spitze verschmälert, abstehend bis schwach geneigt, meist schwach gekrümmt oder gerade, teilweise auch durchgebogen, 3-6 mm lang. Drüsenborsten und kleinere Stacheln oder Stachelhöcker zerstreut.

Blätter überwiegend 3-zählig mit gelappten, 2-5 mm lang gestielten Seitenblättchen, einzelne auch fußförmig 4-5-zählig mit 0-1 mm lang gestielten unteren Blättchen, oberseits glänzend, mit 3-10 Haaren pro cm² oder verkahlend, unterseits von dichten, einfachen Haaren fühlbar behaart und zusätzlich nicht selten etwas sternhaarig, an besonnten Standorten teilweise grauflzig. Endblättchen 25-35% gestielt, aus schwach herzförmiger Basis breit (umgekehrt) eiförmig, oft angedeutet breit 5-eckig, undeutlich abgesetzt 4-12 mm lang bespitzt. Serratur mit scharf bespitzten Zähnen, gleichmäßig oder schwach periodisch mit etwas längeren, geraden Hauptzähnen, 1,5-2,5 mm tief. Blattstiel so lang wie oder länger als Seitenblättchen, mit 7-14 schlanken, schwach geneigt-gekrümmten, 2-3 mm langen Stacheln, kurz büschelhaarig und mäßig dicht mit feinen Stieldrüsen. Nebenblätter (schmal) lanzettlich.

Blütenstand unterbrochen konisch, oft mit stumpfer scheindoldiger Spitze und 1-2 abgerückten, meist über der Mitte verzweigten Seitenästen, fast bis oben beblättert. Oberste 1-2 Blätter einfach oder gelappt oder alle Blätter 3-zählig mit breit elliptischen bis runden, kurz bespitzten Endblättchen und 0-1 mm lang gestielten Seitenblättchen, unterseits meist sternflaumig bis grauflzig. Blütenstandsachse mit büscheligen und einfachen Haaren unauffällig behaart, (mäßig) dicht mit feinen, 0,5-1 mm langen Stieldrüsen besetzt. Stacheln etwa 5-12 pro 5 cm, schwach bis mäßig geneigt, meist unmittelbar über der breiten Basis in eine dünne Spitze verschmälert, ca. 3-5 mm lang; dazwischen vereinzelte dünne Sta-

chelchen oder Borsten. Blütenstiele 6-20 mm lang, kurz wirrhaarig, dicht mit 0,4-1 mm langen Stieldrüsen und 3-10 gelben, nadeligen (fast) geraden, 1,5-3 mm langen Stacheln besetzt. Kelche graufilzig und mit langen abstehenden Haaren, vielen meist kurzen Stieldrüsen und ohne oder selten mit sehr kleinen Stachelchen besetzt, Kelchzipfel teilweise etwas verlängert, anfangs locker zurückgeschlagen, an der Frucht abstehend oder locker aufgerichtet. Kronblätter weiß bis angedeutet rosa, breit elliptisch, 10-13 mm lang, Staubfäden weiß, so lang wie die grünlichen oder basal geröteten Griffel. Antheren und Fruchtknoten kahl. Fruchtboden behaart.

Taxonomie und Nomenklatur

Die gut kenntliche Sippe wurde vom Verfasser während der Untersuchungen im westlichen Hintertaunus als regional verbreitetes Taxon erkannt und seither unter dem Arbeitsnamen „Limburger (Haselblatt)brombeere“ registriert (MATZKE-HAJEK 1995). Unabhängig davon wurde die Pflanze von H. Großheim 1993 und 1994 in der Wetterau sowie im hessischen Taunus gefunden, von wo sie bereits aus dem vergangenen Jahrhundert belegt ist (leg. H. Will, „*R. glandulosus*“). In den 30er Jahren unseres Jahrhunderts war die Sippe im Lahntal von Albert Schumacher und bei Offenbach von Eugen Müller gesammelt worden (siehe Belege). Dieser vermutete in ihr einen Bastard *R. caesius* x *R. hostilis*, während A. Ade, der Schumachers Belege durchsah, sie als Hybride von *Rubus caesius* und *R. rudis* („= *R. rectisetus*“) deutete. Ob die übrigen bei ADE (1957, S. 204) verzeichneten Fundorte zu diesem Taxon gehören, ist nicht auszuschließen, läßt sich aber nach der Zerstörung von Ades Herbar nicht nachprüfen. Sie wurden hier jedenfalls nicht übernommen. Weitere Nachweise ergaben sich aus der Revision von zunächst unbestimmten Herbarpflanzen aus der hessischen Untermainebene (leg. W. Schnedler).

Der Name *R. limitis* („Limes-Brombeere“) wurde gewählt, da viele der bisher aufgefundenen Vorkommen in der Nähe des Limes, dem Grenzwall der römischen Provinz Obergermanien liegen.

Ähnliche Arten

In Rheinland-Pfalz und Hessen existieren nach bisheriger Kenntnis nur zwei Arten, die eine gewisse Ähnlichkeit mit *Rubus limitis* haben können, nämlich *R. cuspidatus* P.J. MÜLLER und *R. echinosepalus* H.E. WEBER. Der zur Serie Subradula gehörende *R. cuspidatus* besitzt im Gegensatz zu *R. limitis* stets (4-)5-zählige, oberseits völlig kahle und unterseits weich-graufilzige Blätter mit herz-eiförmigen, gleichmäßig zugespitzten Endblättchen. Der weiter westlich (nur linksrheinisch) nachgewiesene *R. echinosepalus* hat zwar wie *R. limitis* überwiegend 3-zählige Blätter, doch sind deren Endblättchen meist kreisrund und unterseits samtig weich behaart. Sternhaarige Blattunterseiten kommen bei dieser Art (trotz gegenteiliger Angaben im Schrifttum) nicht vor. Zuverlässig ist *R. echinosepalus* auch an seinen sehr dicht- und ungleichstacheligen Achsen, insbesondere den Schößlingen und Blütenstielen zu erkennen. Letztere tragen 15-22 nadelige Stacheln, auch die Kelche sind auffallend dicht bestachelt (Name!).

Habituell etwas ähnlicher (insbesondere wenn schattenmodifizierte Formen von *R. limitis* betrachtet werden), aber im Areal von *R. limitis* nicht nachgewiesen, sind einige südlich oder östlich verbreitete Arten der Serie Hystriropes, die anhand der nachfolgend genannten Merkmale zu unterscheiden sind: *R. villarsianus* FOCKE ex GREMLI (Blätter oberseits

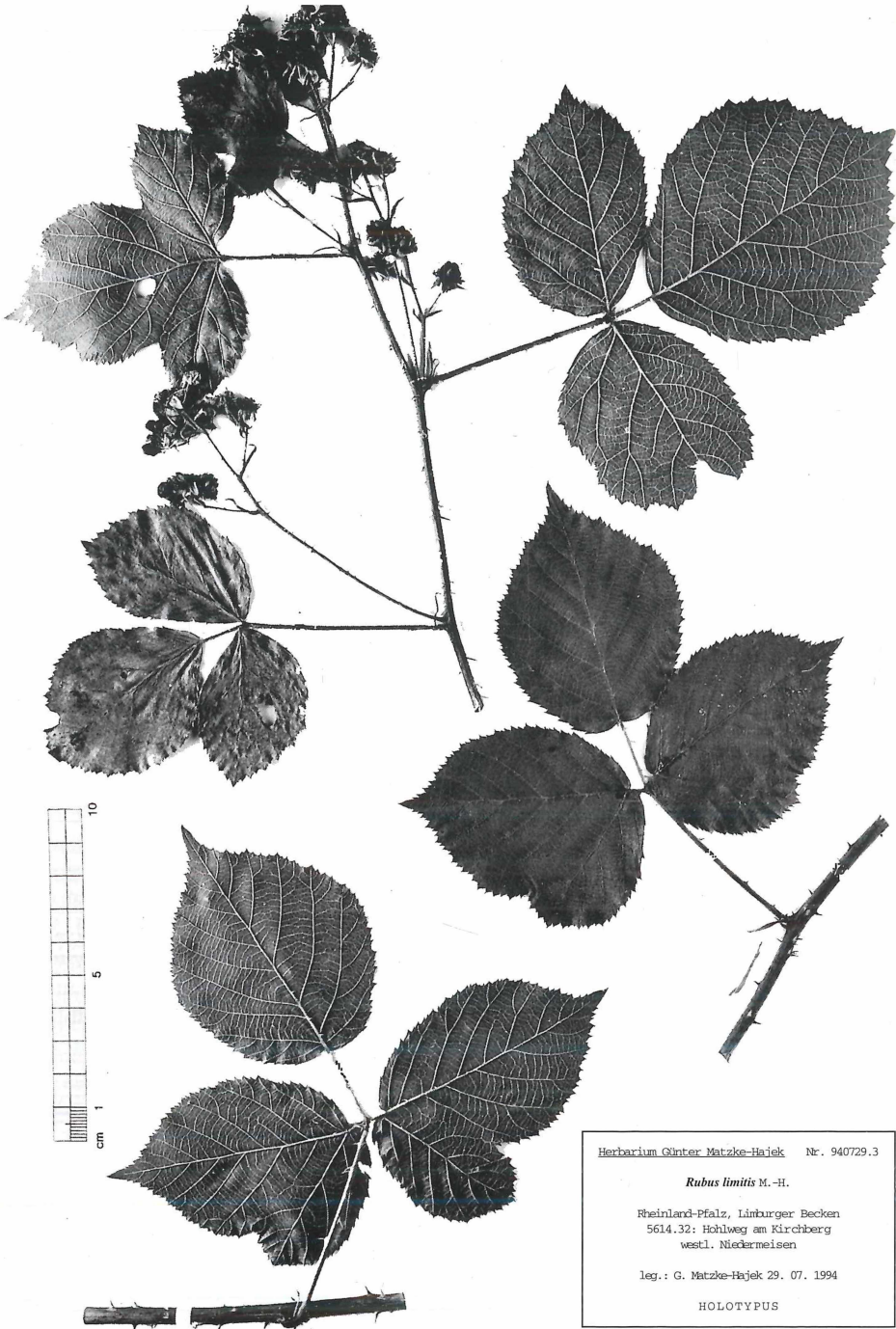


Abb. 1: *Rubus limitis* MATZKE-HAJEK & GROSSHEIM, Holotypus (MJG).

dicht [20-60 Haare pro cm²], unterseits kaum fühlbar behaart und stets ohne Sternhaare, Blattstiele mit 15-20 Stacheln); *R. dollnensis* SPRIBILLE (Schößling rundlich, mit nur 5-8 Stieldrüsen pro cm Seite, Blätter kürzer [16-25%] gestielt, unterseits nicht fühlbar behaart, ohne Sternhaare, Fruchtboden kahl) und *R. ranftii* H.E. WEBER (Blätter lebend konvex, Kronblätter kräftig rosa, Blütenstand nicht ebensträufig).

Ökologie

Thamnophile und (im Gegensatz zu den meisten Arten der Sektion Corylifolii) auch nemophile Sippe auf basenarmen bis -reichen, oft etwas nährstoffbeeinflussten, mäßig trockenen bis frischen Lehm Böden (potentiell natürliche Fagetalia-Standorte).

Verbreitung

Regionalart in Rheinland-Pfalz, Hessen und Nord-Bayern.

Vom südlichen Westerwald und dem Unterlauf der Lahn durch das Limburger Becken, durch Hinter-, Hoch- und Vordertaunus sowie den Raum Frankfurt bis in die Wetterau. Im hessischen Taunus gehört die Pflanze streckenweise zu den vorherrschenden *Rubus*-Arten (GROSSHEIM 1995). Linksrheinisch wurde sie bei Stromberg im Hunsrück gefunden. Nach Süden reicht das bisher bekannte Areal durch die Untermainebene nördlich Darmstadt und bis zum bayerischen Odenwald bei Boxbrunn westlich Amorbach. Ein weiterer Nachweis stammt vom Rand des Spessarts bei Marktheidenfeld.

Belege

Rheinland-Pfalz: Steiner Kopf bei Arzheim [5611.24], 17.7.1996, leg. M-H 960719.8 (M-H). – Kalterbach bei Nassau [5612.4], 30.6.1935, leg. A. Schumacher 1/35 (B, HBG). – Lahntal oberhalb Nassau [5612.44], 30.6.1935, leg. A. Schumacher 4/35 (HBG). – Waldrand südl. der B417 westl. Altendiez [5613.24], 8.8.1995, leg. M-H 950808.4 (M-H). – An der B260 nordwestl. „Bubenborn“ [5712.22], 29.9.1994, leg. M-H 940929.9 (M-H). – 1,5 km südöstl. Reckenroth, Waldweg bei „Ritsch“ [5714.31], 4.8.1994, leg. M-H 940804.1 (M-H). – Neben der L335 südwestl. Ortsrand Nastätten [5813.11], 9.8.1994, leg. M-H 940809.8 (M-H). – 2,5 km NW Waldalgesheim [6012.24], 24.7.1996, leg. M.-H. 960724.22 (M.-H.).

Hessen: 1 km nördl. Glashütten an der B8 [5716.32], 29.8.1993, leg. Großheim (Herb. Großheim). – An Raabs Mühle oberhalb Ober-Stedten [5717.32], 12.6.1878, leg. H. Will (FR). – 1,5 km nordwestl. Oberstedten, Elisabethenschneise [5717.32], 27.9.1993, leg. Großheim 930927.3 (Herb. Großheim). – 3 km östl. Karben, „Buchwald“ [5718.42], 8.2.1993, leg. Großheim (Herb. Großheim). – Erbstadt, Ortsausgang Richtg. Schloß Naumburg [5719.13], 17.10.1993, leg. Großheim 931017.1 (Herb. Großheim). – 1 km westsüdwestl. Altenstadt an der Landstr. nach Engelthal [5719.21], 26.9.1993, leg. Großheim 930926.3 (Herb. Großheim). – Kelkheim-Münster [5816.42], 22.9.1994, leg. M-H 940922.1 (M-H). – 2 km südl. Niederdorfelden, „Große Loh“ [5818.24], 6.9.1993, leg. Großheim 930906.5 (Herb. Großheim). – Offenbach a. M., Hauptstraße, 9.7.1939, leg. E. Müller (POLL) – südl. Stephanshausen bei Winkel [5913.43], 19.8.1994, leg. M-H 940819.5 (M-H). – 1 km westsüdwestl. Schwanheim, Diezel-Schneise südl. B 40a [5917.12], 15.9.1993, leg. Großheim 930915.7 (Herb. Großheim). – „Lang-Schneise“ im Forst westl. Offenthal [6018.123], 23.8.1989, leg. W. Schnedler /790/89 (Herb. Weber). –

Im Forst westl. Dieburg, an der Schnellstraße [6019.334], 2.9.1989, leg. W. Schnedler /849/89 (Herb. Weber).

Bayern: Steinbruch am Bocksberg, 2 km südöstl. Altfeld [6123.3], 22.6.1996, leg. Rességuier (M.-H.). – „Höhe“ westl. Boxbrunn, [6320.23], 27.8.1994, leg. M-H und Subal 940827.6 (M-H).

4. Schriftenverzeichnis

- ADE, A. (1957): Die Gattung *Rubus* in Südwest-Deutschland. – Schriftenreihe Naturschutzstelle Darmstadt, Beih. 7, 217 S. Darmstadt.
- BRAEUCKER, T. (1882): 292 Deutsche, vorzugsweise rheinische *Rubus*-Arten und Formen zum sichern Erkennen analytisch angeordnet und beschrieben. VI + 133 S. – Berlin.
- GROBHEIM, H. (1995): Untersuchungen zur *Rubus*-Flora in einem Transekt vom Main-Taunus-Vorland bis zum Hintertaunus. – Diplom-Arbeit (unveröff.) im Fachbereich Biologie der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt a. M.
- HOLMGREN, P. K., HOLMGREN, N. H. & BARNETT, L. C. (1990): Index Herbariorum, Part I: The herbaria of the world. – Ed. 8. Bronx, New York.
- MATZKE-HAJEK, G. (1993): Die Brombeeren (*Rubus fruticosus*-Agg.) der Eifel und der Niederrheinischen Bucht. – Decheniana, Beih. 32, 212 S. Bonn.
- MATZKE-HAJEK, G. (1995): Die Brombeerflora des rheinland-pfälzischen Taunus und angrenzender Gebiete. – Mainzer naturwiss. Archiv 33: 99-117. Mainz.
- MATZKE-HAJEK, G. (1996): Die Verbreitung der Brombeeren (*Rubus* L., Subgenus *Rubus*) im Bergischen Land (Nordrhein-Westfalen). – Jahresber. Naturwiss. Vereins Wuppertal 49: 44-120. Wuppertal.
- WEBER, H. E. (1986): *Rubi Westfalici*. – Abh. Westf. Museums Naturk. 47 (3): 1-452. Münster [„1985“].
- WEBER, H. E. (1995): *Rubus* L. – In: G. HEGI, Illustrierte Flora von Mitteleuropa IV/2A., ed. 3 (Ed. H.E. WEBER): 284-595. Berlin, Oxford etc.

Anschrift des Verfassers: Dr. Günter Matzke-Hajek, Hochschule Vechta – Universität –, Postfach 1553, D-49364 Vechta.

Manuskript eingegangen am: 10.01.1996

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mainzer naturwissenschaftliches Archiv](#)

Jahr/Year: 1996

Band/Volume: [34](#)

Autor(en)/Author(s): Matzke-Hajek Günter

Artikel/Article: [Ergänzungen zur Rubus-Flora von Rheinland-Pfalz 83-92](#)